



Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post
bezogen 1 Mark 20 Pfennig
Bestellgeld.
Einzelnenpreis 10 Pf. pro
die 4gehaltene Seite.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 286

Langenschwalbach, Donnerstag, 7. Dezember 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

286

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Anträge auf Legitimierung der Auslandsarbeiter sind von jetzt ab wieder bei der Abfertigungsstelle (Arbeiterzentrale) zu Essen-Ruhr zu stellen.

Langenschwalbach, den 4. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Standesbeamten der Landgemeinden des Kreises.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Sterbefälle von Kriegsgefangenen nach den Bestimmungen der §§ 56 ff des Personenstandsgesetzes angemeldet und vom Standesbeamten des Sterbeortes zu beurkunden sind. Für die Anzeigepflicht ist der § 57 des Gesetzes maßgebend.

Langenschwalbach, den 4. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

In meinem Geschäftszimmer liegen Sonderverlustlisten „Unbekannt Verstorbenen“ für Personen, die durch Unterlagen ein Interesse nachweisen, weil sie über das Schicksal eines Familienangehörigen in berechtigtem Zweifel sind, zur Einsicht offen.

Langenschwalbach, den 2. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Im Anschluß an die durch Runderlaß vom 7. September 1914 — II b. 9169 — mitgeteilte Rundverfügung des Herrn Finanzministers, Biffer 1, 2 und 4.

Der Herr Finanzminister ist damit einverstanden, daß in sinngemäßer Anwendung seiner Rundverfügung vom 5. September 1914 — III. 12697 — die Befreiung von der zollamtlichen besonderen Beschau auf Erlaubnischein auch für Sendungen nach den von den verbündeten Truppen besetzten Gebieten feindlicher Länder unter Gleichstellung dieser Gebiete mit den neutralen Ländern zugestanden wird.

Ich ersuche, die Interessenten hiervon zu benachrichtigen.

Berlin W. 9, den 31. Oktober 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Wird den Herren Bürgermeistern unter Bezugnahme auf die Kreisblatt-Verfügung vom 24. September 1914 — Kreisblatt Nr. 226 — zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 21. November 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Weihnachtsspende für das 18. Armeekorps.

Von Herrn Pfarrer Rumpf hier	10 M.
Von der Gemeinde Huppert	25 M.
Von der Gemeinde Panrod	60 M.
Von Herrn Pfarrer Räder in Laufenselden	5 M.
Von den Schülern und Ortsbürgern der Gemeinde Hambach	40 M.
Von Frau Dr. Ingenohl, Langenschwalbach	50 M.
Durch Herrn Pfarrer Rohr:	
von der Gemeinde Breithardt	100 M.
von der Gemeinde Steckenroth	50 M.

Besten Dank!

Langenschwalbach, den 2. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kaninchenzucht.

Der Beauftragte der Landwirtschaftskammer, Herr Ludwig Gerhards in Idstein i. T. wird Vorträge über Kaninchenzucht halten:

1. am 8. Dez. cr. in Ohrsdorf	nachm. 7 ³ / ₄ Uhr.
2. am 10. " " " " " " " "	3 " "
3. am 10. " " " " " " " "	7 ³ / ₄ " "
4. am 12. " " " " " " " "	7 ³ / ₄ " "

Ich ersuche die Gemeindeverbände der in Betracht kommenden Gemeinden um ortsübliche Bekanntgabe.

Langenschwalbach, den 5. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

18. Armeekorps.

Stellv. Generalkommando.

Abt. III b. Tgb.-Nr. 21765/6721.

Frankfurt a. M., den 14. November 1916.

Betr.: Verbot der Werbetätigkeit gegenüber Arbeitern der Kriegsindustrie.

V e r o r d n u n g.

Jede Werbetätigkeit, um Arbeiter, welche bei im Dienste der Heeresverwaltung beschäftigten Unternehmern oder in unmittelbar oder mittelbar für Heeresbedarf tätigen Betrieben beschäftigt sind, zum Aufgeben oder zum Wechsel ihrer Arbeitsstelle zu veranlassen, wird verboten.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Gefängnis bis zu 1 Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfälscht, versündigt sich am Vaterlande!

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Provinzialausschuß der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankeschuld des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Wittwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Helden. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon warmherzige Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des Kriegs und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opferfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichen Bitte:

„Gebt für die Wittwen und Waisen; gebt für alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen Söhne Hessen-Nassaus, die ihr Leben nicht nur fürs Vaterland, sondern auch für Euch dahingegeben haben, denen Ihr es allein zu danken habt, daß Ihr ungestört Euren Erwerb, Euren Beruf nachgehen könnt! Vergesst die teuren Toten nicht! Dankt ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere, und spende ein jeder nach seinen Kräften gern im Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld und Gut sind gegenüber dem Opfertod so vieler Tausender unserer Brüder!“

Gaben nehmen die Landesbankstellen in Langenschwalbach und Idstein, und sämtliche Postanstalten im Kreise an.

Namens
des Provinzialausschusses der Nationalstiftung.

Der Vorsitzende: Hengstenberg.

Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau. Wirkl. Geh.-Rat.

Für den Unterfaunuskreis.

Bürgermeister Bender, Laufenselden,
Geh. Justizrat Bingel, Langenschwalbach,
Bürgermeister Bremser, Martenroth,
Pfarrer Buscher, Idstein,
Bürgermeister Enderz, Hemmthal,
Dekan Ernst, Idstein.

Pfarrer Färber, Bleidenstadt,
Fabrikbesitzer Feirabend, Niedernhausen,
Bürgermeister Guckes, Breithardt,
Amtsgerichtsrat Habermann, Idstein,
Bürgermeister Hartmann, Hestrich,
Bürgermeister Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter,
Langenschwalbach,

Fabrikbesitzer Sandauer, Idstein,
Bürgermeister u. Kreisdeputierter Reichfuß, Idstein,
Dekan Mayer, Langenschwalbach,
Pfarrer Moser, Idstein,
Bürgermeister Müller, Panrod,
Geh. Justizrat Deberg, Idstein,
Fabrikbesitzer Passavant, Michelbach,
Bürgermeister Rossel, Schlangenberg,
Bürgermeister Roth, Walsdorf,
Pfarrer Rumpf, Langenschwalbach,
Pfarrer Dr. Seibert, Panrod,
Dekan Spieß, Michelbach,
Amtsgerichtsrat Wiener, Langenschwalbach,

Der Weltkrieg.

WEST. Großes Hauptquartier, 5. Dezbr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Frühnebel stießen nach kurzer starker Artilleriewirkung englische Abteilungen östlich der Straße Albert-Barlen-court vor; sie wurden durch Feuer zurückgeworfen.

Bei nachmittags sich bessernder Sicht wurde der Geschützkampf an der ganzen Somme-front stärker und blieb auch während der Nacht lebhafter als in der letzten Zeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich der Bahn Larnopol — Krasne stießen bei Augustowka vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen jüngst entzogenes Grabenstück vor.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Während erneute Angriffe der Russen am Capul nordöstlich von Dornawatra, im Putna-Trotosul- und Uztale ohne jeden Erfolg blieben, haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in den Vortagen verlorene, für uns wichtige Höhenstellungen im Sturm zurückgewonnen. Bei den zum Teil sehr erbitterten Kämpfen blieben am Berch Debrj (südlich des Tatarenpasses) über 100 Mann und fünf Maschinengewehre, am St. Nemira (nördlich des Dytoztalles) 350 Gefangene mit acht Maschinengewehren in unserer Hand.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Verfolgung den Widerstand feindlicher Nachhut brechend, hat die neunte Armee die Bahn Bukarest-Largowist-Pietrosita ostwärts überschritten.

Die Donauarmee folgte nach ihrem am unteren Argeşul gegen starke, zahlmäßige Ueberlegenheit erfochtenen Sieg, an dem insbesondere die 217. Infanterie-Division rühmlichsten Anteil hatte, dem weichen Feind bis an den Abschnitt, mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus.

Der Ostflügel wies in der Gegend der Donauniederung rumänisch-russische Angriffe blutig ab.

Die gestern gemeldete Gefangenenzahl vom 3. Dezember erhöht sich auf 12 500; bei der 9. Armee sind noch 2000, bei der Donau-Armee 2500 Mann, letztere 22 Infanterie- und 6 Artillerie-Regimentern angehörend, hinzugekommen.

In der Dobrutscha keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Ostlich der Cerna haben sich neue Gefechte entwickelt; serbische Vorstöße bei Bahovo und Monte an der Moglena-front sind gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

WEST. Großes Hauptquartier, 6. Dezember. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von auch gestern zeitweilig stärkerem Artilleriekampf im Sommegebiet keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Stellungen an der Marajowka liegen unter lebhaftem Feuer der russischen Artillerie.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpthen griff der Russe nördlich des Tataren-Passes und viermal an der Budowa an. Seine neuen Opfer an Menschen brachte ihm keinen Erfolg. Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen am Berch Debrj erhöhte sich auf 275 Mann, die Beute auf 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer.

Im Trotosul-Tal wurde starker russischer Druck gegen die vorerste Linie in der vorbereiteten unweit zurückgelegenen zweiten Stellung aufgefangen.

Nördlich des Dytoz-Passes gelang die Wegnahme eines

russischen Stützpunktes bei geringen eigenen Verlusten. 60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer.

Im Buzza-Tal südöstlich des Beckens von Krydivasarkhely brachte ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ausgeführter Handstreich ein beträchtliches Stück rumänischer Stellung mit 2 Offizieren, über 80 Mann und viele dort angestapelte Munition in unseren Besitz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die siegreich vordringende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Buzarest-Blöesti-Campina.

Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaia, das ihm abends von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde.

Die Donau-Armee hat die auf dem Südufer des Argesul noch von Rumänen besetzten Orte gesäubert. Sie ist im Vordringen auf Buzarest.

An der Donau sind russische Angriffe von Osten her zurückgeschlagen worden.

Die unter Oberst v. Szabo in der südwestlichen Walachei den in Auflösung weichen rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am Alt zum Kampfe gestellt. Der Feind, dem auf dem Ostufer des Flusses der Weg verlegt ist, hat gestern 26 Offiziere, 1600 Mann an Gefangenen und 4 Geschütze eingebüßt.

Außer dieser Zahl sind am 5. Dezember über 4400 Rumänen gefangen genommen. An der Bahn nordwestlich von Buzarest fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die, von der englischen Regierung angekauft, durch Schilder als solche gekennzeichnet waren.

An der Dobrudschafront herrscht Ruhe.

Mazedonische Front.

In den Gefechten bei Gradenizja östlich der Cerna blieben bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellung eingedrungen waren.

Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Der Erste Generalquartiermeister Rudendorff.

Der englische Premierminister zurückgetreten.

London, 6. Dez. (WTB.) Amtl. Meldung. Premierminister Asquith hat dem König sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. — Der König ließ Bonar Law zu sich bitten.

London, 6. Dez. (WTB.) Der König hat das Rücktrittsgesuch Asquiths angenommen.

Erkämpftes Glück.

Roman von A. Below.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Der Lucifer, wie sein eigentlicher Name ist, auferst Matthias von Erlendbach,“ so begann er, „und ich waren von jeher die intimsten Freunde und Rivalen in der Gunst des Meisters. Als der letztere vor Jahr und Tag mit Albrecht Matthias angetreten kam, dessen blendende äußere Erscheinung ja alle Welt anlockte, da warnte ich den Meister wiederholt vor der glatten Schlangel, fand aber kein Gehör und erzürnte jenen nur durch meine Hartnäckigkeit, mit der ich meine Anklagen und Warnungen immer wieder vorbrachte; glaubte der Edle doch, mich trieben nur Eitelkeit und Eifersucht, und hätte ich nicht von früher her einen großen Stein bei ihm im Brette gehabt, so würde er, glaube ich, mich wohl ganz aus seiner Nähe verbannt haben. Dies aber vermochte selbst Lucifer nicht durchzusetzen, obgleich er alle Mienen springen ließ und seine ganze höllische Schlaubeit aufbot, um mich aus dem Wege zu räumen. Ich kannte Sie, Herr Graf, und hatte Ihren Namen nie vorher gehört, währendmal aber habe ich Sie gegnet, als dem Meister endlich durch Sie die Augen über seinen bevorzugten Günstling geöffnet wurden.“

Der Meister zog mich aufs neue in sein Vertrauen und wäre es nach mir gegangen, wir hätten den schlaun Schurken auf der Stelle festgenommen und in Eisen gelegt, allein er, der Meister, wollte das ganze Schlangennest aufheben, den Bund, den jener entweiht hatte, mit einemmal von allen schlechten und verführten Elementen säubern. So kam es, wie es kommen mußte. Der Schuft erhielt Wind von dem, was ihm drohte, und kam uns zuvor. Wie er es angestellt hat, das Fräulein in seine Gewalt zu bekommen, ist uns ein Rätsel; aber freilich, wo es sich um einen recht niederträchtigen Schurkenstreich handelte, war Albrecht Matthias von Erlendbach allen Menschen über.“

„Ja, aber wo befand sich meine Braut?“ fragte Ludwig Günther, der bei der langatmigen Erzählung seine Ungeduld kaum zu meistern vermochte, erregt. „Hat man denn keine Spur von dem frechen Räuber? Und was soll denn jetzt geschehen?“

In derselben ruhigen, ja ein wenig schleppenden Rede wie bisher und ohne der Erregung des Junkers zu achten, entgegnete der sonderbare Heilige: „Das Fräulein lebte in der letzten Zeit in Oldenburg bei der Wirtin des Gasthofes „Zum Grafen von Oldenburg“ am Markte, einer trefflichen Matrone, welche Leonore Sophie hegte und pflegte, als wäre diese ihr eigenes Kind. Von einem Spaziergange, den das Fräulein an einem schönen Tage den Ball entlang unternahm, ist es dann nicht wieder zurückgekehrt. Das ist alles, was die Mutter Schulten uns zu melden wußte. Ich selber bin sogleich auf Geheiß des Meisters nach Oldenburg gereist, aber ohne Erfolg; zu ermitteln war nicht das Geringste, und so schwebten wir vielleicht noch heute in Ungewißheit über das Schicksal Ihrer Verlobten, wenn nicht in der Zeit, wo ich in Oldenburg den Spuren des Fuchses nachging, bei dem Meister ein Brief eintraf, worin der laubere Patron diesem mit blutigem Hohne schrieb: Die Nürnberger henten keinen, sie hätten ihn denn bevor. Lucifer heiße auch der Morgenstern; wer den vom Himmel herabholen und in die Tasche stecken wolle, müsse früh aufstehen. Er sage dem Meister Valet auf immer; als Mann von Wort halte er indes an den früheren Vereinbarungen fest, und da der Meister jetzt schwerlich noch große Lust verspüren dürfte, sein Schwiegervater zu werden, nehme er die ihm anverlobte Braut vorsichtshalber lieber sogleich mit. Eine bessere Partie könne das Fräulein ja auch gar nicht machen; erhebe er dasselbe doch zur Königin, wenn auch bloß zur Schmugglerkönigin.“

„Eine Epistel, die den Schreiber vollauf charakterisiert!“ bemerkte der Junker von Barel, indem seine Wangen sich vor Zorn röteten. „Aber er soll es büßen, der Freche! Der Gedanke, mein holdes Lieb ist in der Gewalt dieses Menschen, könnte mich zur Verzweiflung treiben.“

„Das Fräulein ist starken Geistes und wird den frechen Patron in Schranken zu halten wissen,“ suchte Ambrosius den schmerzlichen Erregten zu beruhigen. „Auch scheint es in der Tat, als ob Albrecht Matthias für die Tochter seines betrogenen väterlichen Freundes und Gönners eine warme und aufrichtige Neigung verspüre, so weit wenigstens, als er überhaupt für zarte und edlere Empfindungen noch zugänglich ist. Ich glaube fast . . .“

„Aber Mann, Mann,“ unterbrach Ludwig Günther den Redenden, „so sagen Sie mir doch nun endlich, was wir tun wollen, dem Geier die weiße Taube zu entreißen.“

Die sichtliche Ungeduld und Erregung des Grafen ließen Ambrosius knutlich anscheinend völlig kühl.

„Meiner Ansicht nach, Herr Graf,“ entgegnete er in derselben ruhigen Weise, welche Ludwig Günther fast zur Verzweiflung brachte, „hat der Lucifer die Geraubte auf sein Schmugglerschiff gebracht, das, wie wir wissen, in der Nordsee längs der jeverländischen Küste kreuzt. Der Meister schlägt sich meiner Meinung vollständig an. Es wird sich also darum handeln, den Räuber sicher aufzufahren, ihn zu packen und ihm dann das geraubte Kleinod zu entreißen. Gutwillig gibt Albrecht Matthias daselbe gewiß nicht her, und wir werden uns darum auf einen harten und blutigen Kampf gefaßt machen müssen.“

„Ah, nun verstehe ich,“ rief Ludwig Günther erregt aufspringend und durch das Zimmer stürmend, „dazu sollen meine Schiffe dienen! Aber,“ unterbrach er sich plötzlich, „es fehlt den Schiffen an der nötigen Armierung und Bemannung.“

„Das haben wir uns schon gedacht,“ erwiderte Ambrosius, indem ein leises Lächeln um seine Lippen zu huschen schien, „aber beruhigen sich Ew. Gnaden nur, es ist bereits das Nötige besorgt. An Waffen und Munition leiden wir keinen Mangel, und die erforderlichen Leute zu beschaffen, genügt ein kurzer Befehl des Meisters. Während wir hier sprechen, versammelt sich bereits ein halbes Hundert derbfrischer jeverischer und ostfriesischer Jungen auf den Inseln Wangerooge und Spierferrooge, von wo wir sie dann leicht an Bord nehmen können. Für heute ist es schon zu spät, aber morgen mit dem frühesten können wir mit demselben Fahrzeug, das mich hergebracht, nach Amsterdam hinüber, wo wir dann Ihre Schiffe sammeln und zu dem Meister stoßen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Bukarest genommen.

Berlin, 6. Dez. (WTB. Amtlich.)

Bukarest ist genommen. S. M. der Kaiser haben Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember Salutschießen, Flaggen und Kirchengeläute angeordnet.

Gewerbe-Verein.

Die Eröffnung des Unterrichtskursus in Geschäftsführung für Frauen und Töchter von Handwerkern findet Samstag, den 9. Dezember d. Js., nachmittags 4 Uhr, im Zeichenaal dahier durch Herrn Fortbildungsschulinspektor Kern aus Wiesbaden statt.

Die Teilnehmerinnen werden hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorsitzende des Gewerbevereins:
Alex. Fuhr I.

1734

Krieger-Verein „Germania“.

Donnerstag, den 7. d. M., abends 9 Uhr im Gasthaus zur Krone:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Viebesgaben für die Kameraden im Felde betr.;
2. Vereinskangelegenheiten;
3. Wünsche und Anträge.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

1737

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 11 eingetragenen Spar- und Darlehnskasse e. G. m. a. S. zu Hahn im Taunus folgendes eingetragen worden:
Gegenstand des Unternehmers bildet auch der Bezug von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln.

Die Einladung zur Generalversammlung erfolgen nicht mehr in der Zeitschrift des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte, sondern durch schriftliche Mitteilung.

Behen i. Taunus, den 27. November 1916.
Königliches Amtsgericht.
1745

Einige Frauen u. Mädchen

zur Bedienung von Drehbänken für die Tagelöhner gesucht.

Kurt Schneider & Co.,
Wiesbaden

1751

Fahrplan.

Gültig ab 15. November.

Langenschwalbach - Wiesbaden.

L. Schwalbach ab	1917	4.49	5.18	6.19	6.55	9.29	2.00	5.52	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	6.52	8.00	8.55
Wiesbaden an	1917	5.00	5.29	6.30	7.06	9.40	2.12	6.03	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	7.03	8.11	9.07
Hahn-Wehen	"	5.05	5.34	6.36	7.11	9.45	2.17	6.08	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	7.09	8.17	9.12
Eiserne Hand	"	5.13	5.42	6.42	7.18	9.54	2.26	6.16	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	7.18	8.26	9.20
Chausseehaus	"	5.25	5.54	6.54	7.32	10.05	2.37	6.29	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	7.30	8.40	9.33
Dohheim	"	5.38	6.07	7.05	7.42	10.16	2.51	6.42	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	7.40	8.53	9.46
Waldstraße	"	5.45	6.14	7.14	7.49	10.23	2.58	6.49	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	7.47	9.01	9.53
Bundesdenkmal	"	5.49	6.18	7.18	7.53	10.27	3.02	6.53	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	7.51	9.05	9.57
Wiesbaden	an	5.55	6.24	7.24	7.59	10.33	3.08	6.59	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	7.57	9.11	10.3

Wiesbaden ab	7.03	11.12	1.25	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	2.05	2.47	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	3.20	4.06	6.37	8.10
Bundesdenkmal	7.09	11.19	1.32	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	2.12	2.53	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	3.27	4.13	6.44	8.17
Waldstraße	7.13	11.23	1.36	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	2.16	2.59	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	3.31	4.17	6.50	8.21
Dohheim	7.20	11.31	1.44	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	2.25	3.07	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	3.40	4.25	6.57	8.28
Chausseehaus	7.31	11.43	1.55	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	2.39	3.19	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	3.54	4.36	7.08	8.41
Eiserne Hand	7.42	11.57	2.07	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	2.53	3.31	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	4.08	4.47	7.20	8.54
Hahn-Wehen	7.50	12.05	2.17	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	3.01	3.38	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	4.16	4.54	7.27	9.02
Wiesbaden	7.55	12.10	2.22	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	3.06	3.43	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	4.21	4.59	7.32	9.08
L. Schwalbach an	8.05	12.20	2.32	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	3.16	3.53	Nur Sonntags im April, Karfreitag u. Ostermontag	4.31	5.09	7.42	9.18

Langenschwalbach - Limburg.

L.-Schwalbach	ab			8.10	12.25	5.14		
Hollfeld	"			8.14	12.30	5.18		
Breithardt	"			8.22	12.38	5.26		
Hohenstein	"			8.27	12.43	5.30		
Gausenfelden	"			8.31	12.48	5.35		
Michelbach	"	5.51	6.30	8.40	12.57	5.44		
Kettenbach	"	5.56	6.35	8.46	1.02	5.49		
Rüdershausen	"	6.01	6.41	8.51	1.10	5.55		
Hollhaus	"	6.09	6.48	8.59	1.17	6.02		
Hahnstätten	"	6.15	6.54	9.05	1.22	6.08		
Oberneifen	"	6.20	7.00	9.10	1.28	6.13		
Flacht	"	6.26	7.06	9.16	1.34	6.19		
Diez	"	6.38	7.22	9.28	1.46	6.32		
Limburg	an	6.45	7.29	9.35	1.53	6.39		

Limburg	ab			7.53	12.24	2.31	6.17	7.01
Diez	"	ab		8.06	12.35	2.42	6.34	7.27
Flacht	"		15. Gebr.	8.15	12.43	2.50	6.43	7.35
Obernreifen	"			8.21	12.49	2.56	6.50	7.42
Hahnstätten	"			8.27	12.54	3.01	6.56	7.47
Hollhaus	"		6.00	8.33	1.00	3.07	7.02	8.02
Rückershausen	"		6.09	8.41	1.09	3.15	7.12	8.10
Rettenbach	"		6.15	8.48	1.14	3.20	7.19	8.15
Wischelbach	"	5.44	8.20	8.54	1.19	3.25	7.25	8.20
Bausenfelden	"	5.53	6.29	9.03	1.28	3.34		8.29
Hohenstein	"	5.58	6.34	9.08	1.33	3.38		8.34
Breithardt	"	6.03	6.39	9.13	1.38	3.43		8.39
Aboltsed	"	6.11	6.47	9.21	1.46	3.51		8.47
2.-Schwalbach	an	6.14	6.50	9.24	1.49	3.54	Nur Werth.	8.50